

Stolzer Zaubertanz

Sprach- und Tanzprojekt: 27 Flüchtlingskinder treten mit glänzenden Augen vor Eltern, Lehrern und Freunden auf

Von Jens Reichenbach

■ **Bielefeld.** Das Besondere der stimmungsvollen Vorführung auf der Bühne der DansArt-Schule wurde den Zuschauern schon lange vor dem tosenden Abschlussapplaus deutlich. Denn auf der Bühne tanzten, spielten und sprachen 27 überaus stolze Kinder mit sichtbar strahlenden Augen und fast ununterbrochenem Lächeln.

Der Unterschied zu anderen stolzen Kindern, die bei ihren Auftritten genauso ihre Eltern zu Jubelstürmen herausfordern können, liegt in der Vorgeschichte der kleinen Tänzer. Denn diese lebten vor noch gar nicht langer Zeit in Kriegsgebieten oder in unfassbarer Armut. Glitzertutu, Zaubertanz und Popmusik aus phonstarken Boxen waren für

die Teilnehmer des Projekts „SprachRaumTanz“ vor kurzer Zeit noch völlig utopische Vorstellungen.

Die jungen Mädchen im weißen Trikot und Elfenkleid, die Jungs in orange-grünen Hosen und Zylinder auf dem Kopf. Zu modernen Rhythmen tanzen sie, ihre großen Mentoren zeigen Modern- und Breakdance.

Im Rahmen des AWO-Projektes „bem-vindo“ – einem Projekt zur Verbesserung der Chancen von Flüchtlingskindern und ihren Familien – übten sechs DansArt-Studenten und acht Junioren mit den Kindern dreier Grundschulen (Bültmannshof, Osning, Sudbrack) eine wirklich sehenswerte Tanzperformance ein. Nur vier Wochenenden hatten die Schüler im Alter von 6 bis 12 Jahren dafür Zeit.

Und immer wieder unterbrechen Momente der Sprache die liebevoll choreografierten Tanzauftritte: „Es macht mich stolz, mit Euch zusammen zu sein“, sagt eine der Juniortänzerinnen. „Sprechen ist eine Brücke zur Welt“, sagt eine andere. „Ich vertraue Euch“, sagt eine Dritte.

Für die Initiatoren um Tanzpädagogin Ulla Agebtou, Regisseurin Ursula Fischer und AWO-Projektleiterin Teresa Vieira Pinheiro sowie ihre zahlreichen Helfer waren die Proben eine kleine Mammutaufgabe, die sich aber mehr als gelohnt habe, so Agebtou. „Diese Kinder bleiben in der Schule oft unter sich, abseits der hier geborenen Kinder“, sagt Pinheiro. „bei uns aber waren sie voll integriert, Tanz und Sprache waren für alle gleich verständlich.“ Am Ende war es auch wichtig zu zeigen, wie wertvoll jeder einzelne von ihnen ist. Dass dieses Ziel erreicht wurde, zeigte das spürbare Engagement der Kinder, die mit ihren erfahrenen Mentoren ausgelassen tanzten, schauspielerten, sogar improvisierten und laut ins Publikum sprachen. „Es war gut“, resümierte eines der kleinsten Mädchen nach dem umjubelten Auftritt. Der selbstbewusste Kaiwan brachte diese Aussage noch auf die Spitze: „Ich bin gut“, sagt er und verbeugte sich mit gezogenem Hut.



Hut ab: Abdulrahman (Mitte) hebt seinen Hut, während Kaiwan, Emely, Silin, Mouhamad, Noura, Lina und Alhamzah (v.l.) lesen.



Sichtbare Spielfreude: Pia (vorne) springt mit ihrem Feenstab lächelnd über die Bühne, die weißen Feenschwestern Barya, Eivan und Laiann (v.l.) tun es ihr nach. Im Hintergrund bereitet sich DansArt-Mentorin Marla auf die nächste Tanzsequenz vor.